

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

8.3.1889 (No. 57)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087332)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kreuzprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 57.

Freitag, den 8. März 1889.

15. Jahrgang.

### Dem Marschall Moltke.

8. März 1889.



Du Feldherr, glückgebadet,  
Wie wenige vor Dir,  
Schlachtdenker, siegbegnadet —  
Zum feste nah'n auch wir.  
An Deines Lebens Grenze,  
Dem Herrn so weit gespannt,  
Wirft Dir noch einmal Kränze  
Das deutsche Vaterland.

Das war vor siebzig Jahren,  
Da griffst Du zu der Wehr:  
Erst fremd bei fremden Schaaren,  
Dann deutsch in Preußens Heer.  
Ein kluger Zukunftsrufter  
Mit Augen auf und ab —  
So trugst Du im Tornister  
Geheim den Marschallstab.

Dein Leben geht zur Neige —  
Hüt's Gott noch manches Jahr!  
Du gingst so felt'ne Steige,  
So hoch und wunderbar!

Und als die Tage kamen,  
Die Tage schwer und groß —  
Du sprachst: „In Gottes Namen,  
Ich denk', wir schlagen los;  
An meines Königs Seite  
Hab' ich den Plan erdacht,  
Mit meinem König reite  
Ich dreift ins Graun' der Schlacht.“

Da donnerten die Lüfte  
Im Ring bei Königgrätz,  
Da füllten tief die Grüste  
Sich von Paris bis Metz;  
Da brausten deutsche Lieder,  
Aus war der Nischelschlaf —  
Der Kaiser brachte wieder  
Den Marschall und den Graf.

Und ob sich wirr und wilde  
Der Streit des Tages kraust —  
Hoch drüber auf blankem Schilde  
Hält Dich die deutsche Faust.

Victor Blüthgen.

#### Moltke-Jubiläum.

8. März 1889.

Siebenzig Jahre sind verfloßen, seitdem Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke als Infanterielieutenant in das preussische Heer trat, nachdem er von 1812 an in Dänemark gebient hatte. In preussischen Diensten zeichnete er sich so vorteilhaft aus, daß schon 1832 seine Aufnahme in den Generalstab erfolgte. Nach 3 Jahren erhielt er Urlaub zu einer Reise in den Orient, wo er später in türkische Dienst als militärischer Rathgeber des Sultans trat. Als solcher machte er den Feldzug gegen Mahomed Ali im Jahre 1839 mit, der glücklicher Verlauf mehr gefolgt hätte. Im selben Jahre lehrte er aber wieder in den preussischen Generalstab zurück und wurde sodann 1842 zum Major befördert. 1846 wurde er dem damals in Rom lebenden Prinzen Heinrich von Preußen als Adjutant beigegeben; als aber der Prinz im Jahre darauf aus dem Leben schied, trat er beim Generalstabskommando am Rhein ein. Aus dieser Stellung wurde er jedoch schon im nächsten Jahre wieder gerufen, indem jetzt seine Ernennung zum Abtheilungsleiter im Großen Generalstabe erfolgte. Von 1849—1855 war er Chef des Generalstabes des 4. Armee-korps und seit 1856 Adjutant des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Im Jahre 1858 trat er an die Spitze des Generalstabes des Heeres, und 1859 wurde er Generalleutnant. In seiner hervorragenden Stellung war es ihm nun vergönnt, sein reiches Talent zu entfalten, und ein Offizierkorps heranzubilden, mit welchem 1864, 66 und 70/71 die siegreichen Feldzüge ausgeführt wurden. 1864 war er Chef des Generalstabes des Prinzen Friedrich Karl. Im Juni 1866 wurde er zum General der Infanterie ernannt; auch erhielt er später den Schwarzen Adlerorden und eine Dotation für seine hohen Verdienste. Den größten Ruhm, den unverweilichsten Lorbeer brachte ihm aber der Feldzug 70/71; denn in diesem machte er das Exempel auf die von ihm gestellten Aufgaben, deren Wichtigkeit er im Voraus schon berechnet hatte. Seine Parole ist im Kriege: Vereinzelt marschieren und vereint schlagen. Er war es, der mit kannenreger Sicherheit Alles vorher in Erwägung zog und selbst

entstandene Nachteile zum Vortheil auszunutzen wußte. Er war am 22. Oktober 1870 zum Grafen ernannt; am 22. März 1871 erhielt er das Großkreuz des Eisernen Kreuzes; am 16. Juni wurde er Generalfeldmarschall und dann wurden ihm auch noch ganz bedeutende Dotationen zu Theil. Reiche Ehrenbezeugungen aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes wurden ihm aus dankbaren Herzen und aufrichtige Bewunderung dargebracht; auch wählte man ihn ins Parlament, wo er zwar nie zum Schwägen sich hergab, doch, wenn er redete, fanden seine Worte lauten Widerhall und zwar im ganzen Vaterlande. Moltke ist ein fein und tiefgebildeter Geist, was aus seinen Werken, seiner Thätigkeit und seinem ganzen Leben hervorgeht; auch ist er ein Mann der That, der sich in müßige Gespräche nur ungerne einläßt, woher ihm der Beiname „der große Schweiger“ geworden ist. Wie fast alle wahrhaft großen Männer ist er anspruchslos und einfach. Bis in sein hohes Alter hat er seinem alle Kräfte in Anspruch nehmenden Amte an der Spitze des Generalstabes vorgestanden, bis Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. das Zeitliche segneten und so mancher andere Mitkämpfer aus den Tagen der Vorbereitung und des Sieges dreier Feldzüge beim Appell nicht mehr antreten konnten. Er ist zurückgetreten und Kaiser Wilhelm II. hat dem betagten Helden den Abschied huldbollst bewilligt. Ganz aber hat er doch noch nicht seine Thätigkeit für das Vaterland aufgegeben; befiudet er sich doch noch im Landesvertheidigungs-Ausschuss. Möge der große Stratege und Erzieher des Heeres noch nicht sobald der menschlichen Natur seinen letzten Zoll zu entrichten haben; denn nur mit Trauer im Herzen sieht man die Helden aus der großen Zeit scheiden.

#### Politische Mundschau.

Glaube Niemand, daß die Unterdrückung der Patriotenliga, wenn sie auch völlig gelingen sollte, die chauvinistische Pestbube zur Heilung bringen werde; dafür ist das Uebel viel zu weit gebiechen, dafür steckt es viel zu tief im Organismus drin, als daß solches möglich wäre. Wie die namhaftesten Männer in Frankreich auch alle heißen mögen, jeder von ihnen hat dazu beigetragen, dieses Gift zu vermehren und schärfer zu machen. Hat man doch die Patriotenliga selbst dann

noch geschützt und gefördert, als schon ihre Schädlichkeit Tagesgespräch war. Ihrer hat sich nach und nach jede maßgebende Partei zu bedienen gesucht, bis sie sich zuletzt ganz dem Boulangismus unterordnete und mit ihm in Verschöpfung trat zum Untergange der Republik. Das war längst offenes Geheimniß, ja mehr noch als das, und wenn Herr Constans thut, als ob jetzt erst der Schleier von der wahren Natur der Patriotenliga genommen sei, so ist das einfach falsch. Man vermeid' nur, davon zu sprechen, damit das Ausland nichts von dieser Schmach erfahre. Daß das jetzige Ministerium die Sache in der Kammer sogar zur Sprache gebracht, ist wohl eigentlich nur ein Akt der Verlegenheit, da es notwendigerweise etwas thun mußte, was nach Kraft und Rechtsschaffenheit ausbleibt. Deroude und Boulanger sollen verfolgt und die bedrohte Republik gerettet werden, wozu eben Kraftproben und Einschüchterungsversuche erforderlich sind. Würde sich die Liga unter den Befehl des neuen Ministeriums stellen, so würde sie nicht verfolgt, sondern vielmehr geschützt werden. Daß Clemenceau nicht gegen die Patriotenliga stimmte, ist ebenfalls bemerkenswerth, beweist es doch, daß dieser Volkstribun seine Hoffnung auf dieselbe setzt. Ihr gebürtigen fast alle hervorragenden Leute an, Ferry war ihr eigentlicher Nährvater, der ihr eigentlich aufhelft und sie zur politischen Bedeutung emporhob. Komödie, nichts als Komödie, obgleich die schlimmste und verwerflichste, ist das politische Treiben der Franzosen in unseren Tagen Lug und Trug das wahre Bild der Situation. — Ein Herr wird die Bildung eines Ausgleichskomitees in der irischen Frage vorgeschlagen, welches aus Mitgliedern sämtlicher Parteien zusammengesetzt werden soll. So freudig dieser Vorschlag auch von der „Ball Mall Gazette“ aufgenommen worden ist, so will die „Times“ doch nichts davon wissen, wohl aber hebt sie die große Mäßigung Barnells hervor, welche er am Freitag im Parlament in seiner Rede bewahrte. Sie schreibt: „Ist Barnells Erklärung wirklich wahr und für seine Partei bindend, daß er nichts will, als daß Irland die Angelegenheiten selbst ordnet, welche Irland allein betreffen, ohne daß ein Schatten einer Gefahr für die Reichsinteressen entsteht; wünscht Irland wirklich, als das kleinere der beiden Länder, England zu verschömen, weshalb wird dann die Regierung Irlands unmöglich

gemacht, weshalb dann jene verwegeneren Angriffe auf Vertrauen und Kredit in Irland und wozu der Anlaß zu den ungeheueren und revolutionären Vorfällen Gladstones? Ist dieses wirklich der Ton und die Stimmung, wie Parnell und dessen Anhänger gegen England auftreten wollen, so ist alle Erörterung über die Behandlung politischer Gefangener hinfällig, weil es keine Gefangenen mehr zu behandeln giebt. Es ist rein unmöglich, daß Leute, welche einem von solchen Grundsätzen bestimmten Führer Gehorsam leisten, zu Unerschlichkeit und Einschüchterung ihre Zucht nehmen, die sie allein mit dem Gesetze in Konflikt bringen können. In der That weit weniger als Parnell jetzt bietet, würde bewirken, daß die Verbesserten Alte veralteten. Könnten wir aus dem Benehmen der Home Rule-Partei nur die Versicherung erhalten, daß dieses neue Programm aufrichtig gemeint ist, so würde Gladstone bald seine Lokalregierungsmaßregel genehmigt sehen, welche jetzt nach seiner Ansicht auf unbestimmte Zeit vertagt ist. Warum ist die „Times“ aber denn gegen die Kommission, die doch eine friedliche Lösung will? — Im Kavon Tessin herrscht jetzt große Verwirrung infolge ultramontaner Unzulässigkeit, welche den liberalen aus dem Auslande behufs Vornahme ihrer Wahlpflicht heimgekehrten Tessinern ihr Recht verkümmern will. Die sog. Liberal-Konserverativen haben nämlich den Ultramontanen zur Herrschaft verholfen, welche von diesem in unliebsamer Weise ausgebeutet wird, wodurch eine Erbitterung entstanden ist. Da nun wieder die Großratswahlen bevorstehen, hatten die zur Bestimmung gekommenen Tessiner alle Kantonsangehörigen aus der Fremde herbeigerufen, um die Ultras zu schlagen. Diese aber drohten die Heimgekehrten gewaltsam von der Wahlurne fern zu halten, ein Vorhaben, was unzweifelhaft noch zu bedauerlichen Szenen Veranlassung geben wird. Um denselben begegnen zu können, hat der Bundesrath in Bern ein Regiment Infanterie aus Pizik gestellt. — Den Sieg trugen aber dennoch die Ultramontanen davon, doch verloren sie 8 Sige, was als ein nicht unbedeutender Verlust aufzufassen ist. — General Harrison hat sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten nun angetreten. Es wird sich jetzt bald herausstellen, welche Stellung er zu Deutschland in Wahrheit einnehmen wird.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Königin arbeiteten gestern Morgen zunächst allein und von 10½ Uhr ab mit dem stellvertretenden Chef der Admiralität, Vize-Admiral Freiherrn von der Goltz, sowie dem Kapitän z. S. Freiherrn von Seiden. Um 11 Uhr ertheilte Se. Majestät dem Militär-Attache bei der hiesigen chilenischen Gesandtschaft, Obersten Alberto Gormaz, die nachgesuchte Audienz. Um 11¼ Uhr hörten Se. Majestät den Vortrag des Staatsministers v. Boetticher und darauf denjenigen des Generals v. Sahlke. Um 12¼ Uhr empfingen Seine Majestät den Fürsten zu Schwaburg-Waldenburg und nahmen darauf militärische Meldungen entgegen. Sodann hatten die nach Ost-Afrika gehenden Offiziere und Ärzte die Ehre des Empfanges. Gegen 6 Uhr begaben sich Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin zum Diner bei dem französischen Botschafter. — Ihre Majestät der Kaiserin und Königin in Augusta empfing gestern den General-Feldmarschall Grafen Moltke und den Staatssekretär des Reichs-Justizamts von Dehlschlager. Heute besuchte Ihre Majestät die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg.

Der „Post“ zufolge wird der Kaiser die Reise nach Danzig am 11. d. Mts. der Trauerwoche wegen nicht antreten. Die Jubelfeier des Regiments werde möglicherweise bis nach der Trauerwoche verschoben werden.

Der „M. N.“ wird gemeldet: Ein Mailänder Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“ meldet, daß Prinz Alexander v. Battenberg und Gemahlin seit zwei Wochen im Hotel Mania durchwegs zurückgezogen wohne. Der Prinz wird seinen dauernden Aufenthalt in Mailand nehmen. — Hauptmann Wisgmann macht seine Reise von Egypten nach Ostafrika auf dem Schulgeschwader, da die von Wisgmann erworbenen Schiffe erst in einigen Wochen da kommen.

Der „Börsekorrespondent“ meldet: Der Exzerziermeister des sechs-jährigen Kronprinzen, Feldwebel Hauck von der zweiten Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß, ist, wie wir erfahren, am Montag zu Potsdam verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte vor versammelter Mannschaft durch den Kompagniechef.

Die nächste Sitzung des Reichstags findet Mittwoch, 13. März, Nachmittags 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen zwei kleinere Vorlagen und die Denkschrift über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin, Stettin, Frankfurt, Hamburg und Leipzig.

Die Subjektionskommission nahm den Eisenbahnetat unverändert an.

Der Partikularismus in der deutschen Gesetzgebung beklagt die „Magdeb. Ztg.“ anlässlich der Richtung, welche die Sozialreform in dieser Hinsicht genommen hat. Sie schreibt u. A.: „Unzweifelhaft hätte der Partikularismus in der Rechtsentwicklung nicht so erstarken können, wenn man ihn nicht in so unversöhnlicher Weise verzärtelt und verhäßelt hätte. In dieser Hinsicht ist viel gefündigt worden, sowohl seitens der Reichsregierung, wie seitens des Reichstages, und wir büßen jetzt für diese Sünden, denn wir uns vergebens bemühen, die Invalidenversicherung auf der Grundlage einer Reichsversicherungsanstalt zu organisieren. Wir meinen aber, daß es die Pflicht ist, noch einmal mit aller Kraft zu Gunsten dieses Vorschlages einzutreten, denn seine endgültige Ablehnung bedeutet einen weiteren Sieg des Partikularismus. Wenn aber auf irgend einem Gebiete das Wort gilt Principis obsta, so ist es auf diesem. Es muß in dieser Beziehung wieder anders werden im neuen Reiche, der Geist des Unitarismus muß wieder wie früher in westlichen Kreisen die Kraft seiner Begeisterung zur Entfaltung gelangen lassen, damit das Ringen zwischen den zentripetalen und zentrifugalen Kräften auf dem Gebiete der Rechtsentwicklung Deutschlands den Verlauf nehme, wie in den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts.“

Der bayerische Staatshaushalt ergibt ein Mehr von zwölf Millionen Mark.

Der bisherige Generalvollmachtigte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Konsul A. D. Vohsen, wendet sich in einer Zuschrift an das „B. L.“ in folgenden Punkten gegen die Behauptungen des kürzlich erschienenen Englischen Blaubuches über Ostafrika: 1) Es ist unrichtig, daß die Gesellschaft ihre Zollbeamten an der Küste unterzahlt ließ. Von dem auf speziellen Wunsch des Sultans von Zanzibar an der Küste belassenen alten Zollbeamten, Dieners und Küsternächtern wurden alle diejenigen, welche in Gesellschaftsdienste übertraten, regelmäßig bezahlt, dagegen konnten solche ehemaligen Sultansbeamten nicht von der Gesellschaft bezahlt werden, welche trotz wiederholter Aufforderung sich nicht entschließen konnten, in die Dienste der Gesellschaft zu treten. Die meisten der an der Küste beschäftigten Beamten des Sultans hatten überhaupt kein Gehalt von ihm erhalten, sondern sich aus den von ihnen vereinnahmten Zöllen ganz willkürlich bezahlt gemacht. 2) Die Flaggenhissung in Bagamoyo wurde noch Uebereinkunft mit Sr. Hoheit dem Sultan und dem deutschen Generalkonsul unter Aufsicht eines Abgeordneten des Sultans Scheich bin Salim, des Wais von Bagamoyo Scheich bin Amri, und sämtlichen Astaris des Sultans vollzogen; in Kilwa beglückte auf einen speziellen neuen Befehl des Sultans vom 28. August hin, der die Bestimmung enthielt, daß die Gesellschaftsflagge und die Sultansflagge, die eine neben der anderen, auf dem Gesellschaftshause wehen sollten. Man ging dabei unter ausdrücklicher Zustimmung des Sultans von der Auffassung aus, daß die Gesell-

schaft als die einzige und die verantwortliche Vertreterin des Sultans an der Küste allein die Flagge desselben führen könne. 3) Es ist von mir nie ein kurz angebundener Brief, noch irgend ein anderer Brief, durch welchen die Bestrafung von Schuldbigen verlangt wurde, an dem Sultan gerichtet worden. Dieser Brief ist reine Erfindung. Ich verkehrte überhaupt nicht direkt mit dem Sultan in politischen Angelegenheiten, sondern nur durch Vermittelung des deutschen Generalkonsuls. 4) Von einer Beleidigung der Flagge Sagid Kahlfas oder einer Vergewaltigung derselben durch unsere Gesellschaftsbeamten kann überhaupt nicht die Rede sein. Die Entfernung der Flagge von der ungehörigen Stelle — wurde durch die am 20. August durch den deutschen Generalkonsul abgeordnete „Möwe“ vollzogen ohne Zutun unserer Beamten und auch dann in einer Weise, die nichts Beleidigendes für den Sultan hatte. 5) Die entstellten Berichte über die angeblich gewalttätige Entfernung der Sultansflagge von der ungehörigen Stelle, nicht aber die Flaggenhissung, veranlaßten den Sultan, sich in einer Depesche an Seine Durchlaucht den Fürsten Reichskanzler zu wenden.

Bezüglich der Nachrichten aus Samoa, denen zufolge Mataafa die vom deutschen Konsul verlangte Niederlegung der Waffen angelehnt, jedoch zeitweilige Einstellung der Feindseligkeiten zugestanden und die Angriffe auf die deutschen Ansiedler zu verhindern versprochen habe, wird mitgeteilt, über Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Konsul und Mataafa seien amtliche Meldungen bisher nicht eingegangen.

Dem Benehmen nach soll Emin Pascha erhebliche Vorteile über den Mahdi davongetragen haben. Die Abschnitte behandeln die Mahdisten schonungslos, wie aus Folgendem hervorgeht: König Johannes hatte vor Kurzem eine Horde von 600 Mahdisten, die plündernd in sein Gebiet eingefallen waren, gefangen; er ließ sie sämtlich zu Gunsten machen und sandte sie in solchem Zustande dem Mahdi zurück mit der Erklärung, dies sei die erste Sendung, so werde er es mit allen Mahdisten machen, damit keine Nachkommenschaft von einer solchen Räuberbande übrig bleibe. Dieser Sendung schloß Johannes eine andere bei, bestehend in mehreren mit Wasser gefüllten Ledersäcken mit der Aufforderung an den Mahdi, er solle die Sandkörner zählen, ihre Anzahl gäbe ihm einen kleinen Begriff von der Truppenmacht der Abschnitte.

Dem telegraphisch schon erwähnten Schreiben aus Kairo von befreundeter Seite entnimmt die „Post“ folgende Angaben über die Wismannsche Expedition nach Ostafrika, die sich auf Mitteilungen des Reichskonsuls selber stützen. — Unser Gewährsmann schreibt:

„Daß Wismann selbst durchaus kein Kolonialschwärmer ist, werden Sie wissen, aber ich hörte ihn auch bekennen, daß der Reichskanzler nichts fehnlicher wünsche, als alle „Auswüchse“ beseitigt zu sehen. . . Der Kanzler hat Wismann, nachdem er ihn beim Abschied mit beiden Händen beim Kopf genommen und geküßt hatte, als einziges „Leitmotiv“ das gute Einvernehmen mit den Engländern empfohlen. . . Erfolg verspricht sich Wismann nur dann, wenn es ihm gelingt, die Gegner, die bisher jedem Schritte auswichen und beim Herannahen geschulter Truppen sich in die Sümpfe zurückzogen, zum Stehen zu bringen. Die Aussicht dazu hat sich seiner Meinung nach dadurch gesteigert, daß eine Anzahl arabischer Häuptlinge aus dem Mutterlande nach Afrika hinübergegangen sei, die darauf brennen, mit den Deutschen anzubinden.“

Hier setzt sich die der verhängnisvolle Irrtum ein, in dem Wismann ergriffen, als ob wir nur siegen könnten, und als ob die Sprengung selbst englischer Karrees und die Niederlegung der Italiener bei Dogali gar nicht existierten. An europäischen Kriegen rechnet Wismann nur auf 80 bis 100 Mann, für die er 26 Geschütze, theils zum Anrainen der festen Plätze und Flugboote, theils leichte, zerlegbare Bergkanonen, die auf Kamelen verladen werden können, mit sich führt. Beim Abschied schenkte ihm der Kaiser auch die kleine Redoubt, die er vom Prinzen von Wales erhalten und beim Leib-Garderegiment Regiment geführt hatte. „Zur Vertheilung von Desfilen sei sie sehr gut“, hatte der Kaiser geäußert. Nachdem es gelungen war, die Bedenken der Engländer und Italiener zu beschwichtigen, sind die Anweisungen für unsere Kolonialtruppe durch unsere Konsularbeamten schon vor Wismanns Anbruch in die Wege geleitet. Am meisten wird auf die Gewinnung von tüchtigen Mahdisten, sodann auf Somalis gesehen. Beide sind, wie Wismann meint, zwar unzuverlässig, machen aber nie gemeinschaftliche Sache mit einander, so daß im Nothfall die einen gegen die andern ausgespielt werden können. Daß der neue Reichskonsul das Recht über Leben und Tod hat, wird bekannt sein; fast sind seine Instruktionen knapp gehalten und in der Hauptsache ist Alles in seine Hand und in seinen politischen Takt gelegt. . . Interessant war auch eine Reihe beiläufiger Notizen, so z. B., daß der Reichskanzler über den „morbus consularis“ aller unserer Konsule klug und hinzugefügt habe: „Aber der in Samoa leidet am furor consularis.“

Kriegsminister de Freycinet hat die diesjährigen französischen Herbstmanöver in nachstehender Weise geregelt: Das 6. und 8. Korps werden zusammen eine Reihe von Manövern durchführen, deren Dauer, die Zeit für die Dislokation und Konzentration eingerechnet, zwanzig Tage währen soll. Das 1., 4., 5., 7., 9., 10., 12., 13., 17. und 18. Korps werden Divisionsmanöver von fünf- bis zehn Tagen, das 2., 3., 11., 14., 15. und 16. vierzehntägige Brigademanöver durchführen. Die 2. und 3. unabhängige Kavallerie-Division, das 4. und 9. Kavallerie- und das 3. und 8. Infanterie-Regiment, die zur 9. Division gehören, werden im Lager von Chalons für eine Dauer von zwölf Tagen unter der Leitung des Generals de Gallifet zusammengezogen werden.

Die letzten Versuche der römischen Kurie, die europäischen Staaten zur Theilnahme an dem Kongresse der Antislaverei-Vereine zu bewegen, sind gänzlich gescheitert.

Die „M. N.“ schreibt: In letzter Zeit wurde vielfach auf Grund einer Vergleichung der Anzahl der für die Jahre 1886 und 1887 in den betreffenden Nachweisungen der berufsgenossenschaftlichen Ergebnisse ausgeführten entschädigungspflichtigen Unfälle die Behauptung aufgestellt, und von denjenigen Organen, welche unsere industriellen Verhältnisse nicht schwarz genug malen können, mit Wohlbehagen weiter verbreitet, die Unfallgefahr in unserer Industrie habe von 1886 auf 1887 zugenommen und namentlich seien es die Unfälle mit für die Belastung der Berufsgenossenschaften schwer ins Gewicht fallenden Folgen, die hierbei in Betracht kämen. Daß diese Behauptung von unserer Seite zu der Folgerung einer Nothwendigkeit der Revision unserer Arbeiterschutzgesetzgebung weidlich ausgenutzt wurde, braucht nicht hinzugesagt zu werden. Wie aber bei Betrachtung der Ergebnisse ausgeführten Lohnsummen und dem daraus gezogenen Schlusse auf ein Herabgehen unserer Arbeiterlöhne, so ist auch den betreffenden Statistiken bei dieser aus den berufsgenossenschaftlichen Ergebnissen gezogenen Schlussfolgerung das Unglück zugefügt, die Verhältnisse zweier Jahre mit einander zu vergleichen, deren Ergebnisse garnicht gleichartig sein können. Zunächst wollen wir konstatieren, daß in den jährlichen Nachweisungen der berufsgenossenschaftlichen Rechnungsergebnisse nicht die Zahlen der wirklich während des Zeitraumes eines Jahres vorgekommenen Unfälle, sondern diejenigen Unfälle verzeichnet stehen, für welche während des betreffenden Jahres Entschädigungen festgesetzt sind. Nun ist es ja an sich schon unrichtig, zu behaupten, die Unfallgefahr habe in einem Jahre zugenommen, weil in demselben mehr Unfälle vorgekommen sind, als im Vorjahre, denn die Anzahl der Unfälle ist zu einem

gut n Theile von Zufälligkeiten bedingt, wie Grubenwettern, Fabrikbränden etc., deren Folgen sich erst in gewissen Perioden ausgleichen. Für die Jahre 1886 und 1887 aber kommt noch hinzu, daß die Zahlen der in beiden Jahren versicherten Personen erheblich differieren, und zwar im Jahre 1887 gegen 1886 um 10 Proz. zugenommen haben. Und daß bei einer größeren Zahl in den versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigter Personen auch mehr Unfälle vorkommen müssen, wird doch wohl nicht bestritten werden können. Außerdem sind in der Nachweisung für 1886 die Unfälle für die Expeditionen, Speicherei- und Kellerei, für die Fuhrwerks- und für die drei Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaften nur für ein halbes Jahr verzeichnet worden, aus dem einfachen Grunde, weil diese Berufsgenossenschaften gemäß dem Gesetze vom 28. Mai 1885 erst am 1. Juli 1886 ins Leben getreten sind. Bedeutet man, daß die Unfälle, abgesehen von den Todesfällen, den Berufsgenossenschaften erst nach der 13. Woche seit ihrem Eintritt zur Last fallen, so wird man ohne Weiteres einsehen, daß in den genannten Berufsgenossenschaften an sich während des Jahres 1887 nahezu 1¼ mal soviel Unfälle verzeichnet werden mußten, als im Jahre 1886. Und das will bei einer Versicherungszahl von 162 377, welche diese Berufsgenossenschaften im Jahre 1887 umfaßten, doch etwas bedeuten. Man sieht schon hieraus, wie verschieden die Verhältnisse im Jahre 1887 von denen des Jahres 1886 gewesen sind und wie wenig berechtigt deshalb ein Vergleich beider ist. Inbezug es ist in den oben wiedergegebenen Behauptungen ein Hauptgewicht darauf gelegt, daß namentlich die Unfälle mit schweren Folgen sich in außerordentlich hohem Maße vermehrt hätten. Auch hier liegt die Erklärung zum größten Theile in den tatsächlichen Verhältnissen, von denen die Statistiker, welche sich die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften zu ihrem Operationsfeld erkoren haben, nicht die mindeste Kenntniß zu haben scheinen. Die Berufsgenossenschaften haben nämlich nach § 5, Absatz 8 des Unfallversicherungsgesetzes das Recht, die Verletzten auch über die 13. Woche hinaus und zwar bis zu ihrer völligen Heilung in Behandlung der Krankenkassen zu belassen und über die dadurch entstandenen Kosten mit den Krankenkassen später abzurechnen. Eine große Zahl dieser Unfälle, die ihrer Natur nach überwiegend von schwereren Folgen begleitet sind, sind vom Jahre 1886, in welchem sie sonst zu entschädigen gewesen wären, auf das Jahr 1887 übernommen worden. Für das Jahr 1886 aber waren an 1885 solche Fälle nicht zu übernehmen, weil das Unfallversicherungsgesetz erst am 1. Oktober 1885 in Kraft getreten ist und in den ersten 13 Wochen eben außer den Todesfällen keine Unfälle zur Entschädigung kommen konnten. Man ersieht hieraus, daß die Zahlen der in den Rechnungsergebnissen für 1886 aufgeführten zur Entschädigung gelangten Unfälle und derjenigen für 1887 durchaus nicht gleichartig sind. Dieselben können demnach auch durchaus keine Unterlage für einen Vergleich bieten, noch viel weniger aber rechtfertigt ein solcher Vergleich irgend welche Schlüsse auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes.

In der Frage, ob der Wittwe eines kurz nach Eröffnung seines neu konzeptionierten Geschäftes verstorbenen Apothekersbesitzers die Fortführung des Geschäftes zu gestatten sei, ist seitens des betreffenden Ministeriums ein befahender Entscheid erfolgt.

### Brennlicher Sandtag.

(Abgeordnetenhause.)

Berlin, 6. März. In der fortgesetzten zweiten Berathung des Kultusetats sprechen sich Schmeller, Seyffardt und v. Schenkendorf für die Gleichberechtigung von Realgymnasien und Gymnasien aus. Dr. Arendt schlägt sich diesen Ausführungen an und möchte besonders die modernen Sprachen mehr berücksichtigt wissen. Rortsch betont, nur die humanistische Bildung sei geeignet, tüchtige Männer für alle Zweige des Staatslebens zu schaffen. Kultusminister von Gögler hält die Realanstalten an sich für berechtigt, eine Ausdehnung ihrer Rechte, besonders Gleichstellung mit dem Gymnasium, nicht für angemessen. Titel 1 des Kap. 120 wird bewilligt. Fortsetzung der Berathung Donnerstag 11 Uhr.

### Ausland.

Wien, 5. März. Nach Mittheilung der Wiener „Politischen Korrespondenz“ würde der ehemalige Justizminister im Ministerium Nisitsch, Avatunovitsch, mit dem Vorsteher im neu zu bildenden Ministerium betraut werden.

Pest, 7. März. Der Abg. Paszmany stellt jetzt in Abrede, daß er eine Patriotenliga nach Art der Verouled'schen in Ungarn zu gründen beabsichtige, nachdem dieselbe in Frankreich ein so schlimmes Fiasco gemacht hat. Der Genannte behauptet, es handle sich nur um einen inner-ungarischen Verein, der nichts mit den Franzosen gemein haben würde. — Wer lacht da?

Paris, 6. März. Der Prinz von Wales ist von Cannes abgereist und trifft demnächst hier ein. Das Komptoir d'Estompe beschloß, um Bestärkungen zu zerstreuen, die durch den Selbstmord ihres Direktors entstanden, alle deponirten Gelder auf Verlangen auszuzahlen. — Der Steuerertrag im Februar ist 4½ Millionen höher, als im Budget veranschlagt war, und 178 Millionen mehr als im Vorjahre. Die Leiter verschiedener großer Bankinstitute, darunter Rothschild, sind zusammengetreten, um sich dem Komptoir d'Estompe für die Sicherung der Rückzahlung aller Depots nöthigenfalls zur Verfügung zu stellen.

Paris, 6. März. Dem „Temps“ zufolge liefert der Bericht des Unterrichtsministers über die in dem Bureau der Patriotenliga beschlagnahmten Papiere den Beweis, daß die Organisation der Liga den Plan zur Mobilisirung ihrer Mitglieder erhielt; dagegen sei nicht bewiesen, daß Berlehtungsverfuche in den Reihen der Arme gemacht wären. Der Justizminister hat weitere Verfügung zunächst verschoben; es gilt indeß für gewiß, daß gegen mehrere Mitglieder die Untersuchung eingeleitet und Anklage erhoben wird.

Paris, 6. März. In einer Zuschrift Boulanger's an Rouget weist derselbe die jüngsten Angriffe der „Times“ zurück und erklärt, er werde sich in seiner Mission nicht betheiligen lassen, innerhalb der Republik eine Regierung zu gründen, deren Grundpfeiler die Ehre und Reichthümer seien und damit dem durch den Parlamentarismus zerrissenen Lande Vertrauen, Wohlfahrt und Eintracht wiedergäben.

Bern, 6. März. Der Bundeskommissar Borel wird auf seinen Wunsch als Delegirter für Prüfung der Rekrute erstgesehen. Jedoch wird er noch die Erklärungen der vom Stimrecht ausgeschlossenen entgegennehmen. Das am 9. d. M. einrückende Bataillon Nr. 96 ist unter sein Kommando gestellt. Das Züricher Bataillon Nr. 68 wird nicht aufgeboten.

Rom, 6. März. „Fanfala“ und „Tribuna“ melden gerücheltweise, Crispi i theilte dem König mit, wegen Schwierigkeiten in der Kabinettsbildung müsse er auf die Ausführung seines Auftrages verzichten; anderweitige Befestigung fehlt. Die „Riforma“ glaubt, ein entscheidender Schritt sei erst morgen zu erwarten.

London, 5. März. (Unterhaus.) Unterstaatssekretär Ferguson theilte mit, daß der Generalkonsul Varing die Ankunft des deutschen Reichskonsuls für Ostafrika, Hauptmann Wisgmann, in Kairo gemeldet habe. Die ägyptische Regierung beabsichtige nicht, seinen Bewegungen wegen einer Anwerbung freiwilliger Schwarzen für eine Polizeimacht Hindernisse zu bereiten.

London, 6. März. Nach einer Meldung aus Zanzibar vom heutigen Tage hat in Bagamoyo ein ernstes Gesetzt stattgefunden. Bushiri griff die deutsche Station an, worauf Matrosen gelangt wurden, welche die Araber in der Flanke und im Rücken angriffen.

Viele Araber wurden getödtet, Buschiri verwundet und von seinen Anhängern vom Schauplatz entfernt. Die Deutschen eroberten zwei Kanonen, welche von den Arabern früher in Pangani erbeutete Kanonen, welche von dem Deutschen-Ostafrikanischen Gesellschaft waren.

Stockholm, 6. März. Abg. Bezell brachte heute in der zweiten Kammer eine Interpellation ein, dahin gehend, ob ein mündliches oder schriftliches Uebereinkommen mit dem deutschen Reiches gleiches oder in Aussicht genommen sei, betreffs Haltung Schwedens während eines eventuellen Krieges zwischen Deutschland und einer anderen Macht und ob diese Haltung von den strengen, unparteiischen Regeln der Neutralität abweiche.

Petersburg, 6. März. Der Zar soll eine Umarbeitung des Tolstoj'schen Projectes anbefohlen haben; betreffs der Landeshauptleute hat er vorläufig nur einen Verluh angeordnet und zwar nur in einem kleinen Bezirke im Innern.

Belgrad, 6. März. König Milan hat der Krone entsagt, die ihm heute vor sieben Jahren aufs Haupt gesetzt wurde. Ob er sich später wieder zur Uebernahme der Krone verstehen wird, kann nicht vorausgesetzt werden. Ristic hat für ihn die Regentenschaft angetreten. Man darf jetzt darauf gespannt sein, was die schone Natalie beginnen wird.

Belgrad, 6. März. König Milan hat zu Gunsten seines Sohnes abgedankt, der neue König wird den Titel Alexander d. I. führen. Die Regentenschaft für den minderjährigen Kronprinzen Alexander wird bestanden aus den Herren Ristic, Protitsch und Belmarowitsch. — König Milan empfängt soeben das diplomatische Korps, um demselben seine Abdankung anzukündigen. — Die Ministerliste ist beendet. Belmarowitsch, ein Freund und Anhänger Ristic's und ein ausgesprochen Liberaler, wird Minister des Innern, Kriegsminister wird Protitsch, der Vorkitz und alle andern Aemter verbleiben den bisherigen Inhabern, außer Nikolas Christitsch. Bei dem heutigen Empfang um 12 Uhr werden Mittheilungen von großer politischer Bedeutung erwartet. — Gerüchte von einem Aufstand im Innern des Landes sind vollkommen unbegründet.

Belgrad, 6. März. Zur Gratulation der Proklamationsfeier erschienen die Minister, Würdenträger und das gesammte Offizierskorps im Schlosse. Nachdem Milan die Proklamation verlesen, legte er im Beisein des Erzpriefters feierlich den Unterthaneneid für seinen Sohn Alexander ab. Gleiches that das Offizierskorps. Milan küßte die Regentenmitglieder auf die Stirn, ebenso Nicola Christic.

Marine.

Dem „Nordb. Corr.-Bureau“ zufolge hat das Schulgeschwader die Ordre, zunächst nach Nasrita zu gehen und sodann nach Samoa zu segeln.

Kiel, 4. März. Täglich wird eine Probe auf die Schlagfertigkeit unserer Marine erwartet. Nach erfolgtem Generalmarsch sollen die Schiffe der Reservedivisionen der Ostsee von den Marinemannschaften mit möglichster Schnelligkeit besetzt werden. Es verläutet, daß fortan das im Frühjahr zu bildende Uebungsgeschwader das Schulgeschwader ersetzen soll. Es werden also dem Schulgeschwader künftig nur Panzerschiffe zugehört, und zwar zunächst die Panzer „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, diese werden bereits gegenwärtig mit Einrichtungen zur Aufnahme von Kadetten versehen. Jedensfalls wird dieses Geschwader spätestens im Herbst nach dem Mittelmeer gehen, wenn nicht die veränderten Dispositionen für das Schulgeschwader auch für dieses Aenderungen zur Folge haben. Es ist die neue Maßregel jedenfalls auf die erhöhte Werthschätzung der Panzerflotte zurückzuführen.

Kiel, 5. März. Heute Nachmittag wurde die hiesige Garnison zur Erprobung der Schlagfertigkeit der Marine alarmirt.

Kiel, 5. März. Eine größere Uebung in der Winterkampagne hat heute Nachmittag stattgefunden. Um 3 Uhr wurde durch Generalmarfch die gesammte hiesige Garnison einschließlich des Füsilierbataillons alarmirt. Die Mannschaften begaben sich feldmarschmäßig ausgerüstet nach den Kasernen resp. nach den ihnen zugewiesenen Schiffen. Auf dem Strome lagen nur das Wachschiff „Kaiser“ sowie die zur 2. Reservedivision der Ostsee gehörigen Panzerschiffe „Bayern“ und „Württemberg“. Auf „Württemberg“ ver sammelte sich der zugehörige Besatzungsstamm, ebenso auf „Deutschland“, die der 1. Reservedivision der Ostsee zugehört und im Ausrüstungsbahsin der Werft liegt. Im Dock lagert von in Dienst befindlichen Schiffen das Torpedoschulschiff „Blücher“, auch hier trafen wie auf dem Mianenleger „Rhein“ die Mannschaften ein. Die probeweise Beladung erfolgte mit großer Schnelligkeit.

Korales.

Wilhelmshaven, 7. März. Auf morgen, den 8. März, fällt im Oldenburgischen der Buß- und Bettag.

Wilhelmshaven, 7. März. (Falsches Gelb.) Gestern ist wiederum in einem hiesigen Geschäft ein falsches Zehnpiensigstück verausgabt worden. Es trug die Jahreszahl 1873 und ließ sich leicht zerbrechen.

Wilhelmshaven, 7. März. Gestern Abend kurz nach 5 Uhr durchhallten plötzlich unsere Stadt die unheimlichen Töne des Feuerlärms. Die blaue dreieckige in der Mitte einen weißen Mond enthaltende Flagge, welche auf dem Signalmast des Stationsgebäudes wehte, zeigte an, daß das Feuer in der Stadt selbst seinen Heerd habe und bald geben dann auch die weithin dröhnenden Kanonenschüsse, wie desgleichen das eigenartige Geräusche des elektrischen Feuer melde-Werkes der Werft zu erkennen, daß auf letzterer die Brandstelle sich befände. Wie sich nun herausstellte, galt es nur einer Feuer-Alarm-Probte, welche seitens des Herrn Stationschefs Vize-Admiral Pöschgen ganz plötzlich und unerwartet ins Werk gesetzt worden war. Das Brand-Objekt bildete das reich mit werthvollem

Schiffs-Material angefüllte Magazin Nr. 3 der Werft. Wenige Minuten nach gegebenem Feuer signal, hatte sich das Personal der ständig anwesenden Werft-Feuer-Wache vollständig mit ihren Feuerlöschgeräthschaften an der fingirten Brandstelle eingefunden, um gleich darauf aus den mehrfachen riesigen Schläuchen der drei Dampf-Feuerlöschsprizen, die schon während der Fahrt durch forzirtes Feuere Dampf auf hatten, auf das brennende Magazin, wie desgleichen auf die durchs Feuer bedrohten Nebengebäude und Schiffe pp., eine ergiebige Wassermenge zu werfen. Die Mannschaften der sogenannten Lokal-Reserve, welche jede Werftstätt, Magazin, Bureau pp. besetzt, hätten sich gleichfalls, durch die betreffenden Feuermelder benachrichtigt, an ihrem Bestimmungsort eingestellt. Auch nicht lange dauerte es, strömten zu den Thoren der Werft im Lauffschritt Trupps von den verschiedenen militärischen Abtheilungen mit den ihnen zu Gebote stehenden Lösch-Geräthschaften herbei und so waren viele hunderte hilfsbereiter Personen kaum nach Entsetzen des Brandes zur Stelle, die im Ernstfalle sicher das Feuer, unter der derselben zu Theil werdenden umsichtigen und energischen Leitung, auf seinen Heerd beschränkt hätten.

Wilhelmshaven, 7. März. (Schießfest.) In der gestern Abend stattgehabten Versammlung des Schießvereins in der Wilhelmshalle wurde der neulich von uns gemeldete Beschluß, betreffend Pachtung der Heideschen Kuhweide zur Abhaltung des Schießfestes für die nächsten 6 Jahre, wieder umgeworfen und beschloffen, das Schießfest nach wie vor wieder auf dem alten Platz im Stadttheil Elshag stattfinden zu lassen.

Wilhelmshaven, 7. März. Wir wollen nicht verfehlen, auf das in der Wilhelmshalle aufgestellte Jokey-Billard aufmerksam zu machen, das sich auch besonders als ein interessanter Zeitvertreib für Damen empfehlen soll. Dasselbe kann von heute ab benutzt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Einer Statistik des „Bureau Veritas“ zufolge sind im Monat Januar 38 Segelschiffe gefranzt, während 3 kollidirt, 1 verbrannte, 4 sanken, 8 verlassene, 9 kondemnirt wurden und 7 verschollen sind. Von 25 Dampfern strandeten 14, 6 kollidirt, 1 sank, 1 wurde verlassene und 3 sind verschollen. Unter den Segelschiffen befinden sich 5, unter den Dampfern 2 deutscher Nationalität.

Dem Kreis-Wegeverband des Kreises Wittmund, Regierungsbezirks Aurich, ist zum Zweck des Anbaues der Wegefrede von Westercumerfeld nach Bettenwarfen als Landstraße durch Allerhöchste Kabinets-Ordre, vom 20. Febr. d. J. das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diesen Straßenbau in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verliehen worden.

Seidmühle, 5. März. In dem benachbarten Dorfe Abderhausen wurde, wie wir hören, gestern Morgen die Tochter des Bauerntutbesters B., ein blühendes Mädchen von etwa 17 Jahren, auf dem Heuboden im elterlichen Hause erhängt vorgefunden, nachdem dieselbe bereits seit vorigen Sonntag Nachmittag von den Thieren vermisst worden war. Welche Motive der traurigen That zugrunde liegen, darüber ist Gewissheit nicht bekannt.

Aurich, 5. März. (Schwurgericht.) Die Tagesordnung für diese Diät ist um folgende Straffälle vermehrt worden: 1) am Sonabend, den 9. März; gegen den Arbeiter Watzje Gerhard Thun aus Emden und den Böttchergesellen Franz Bussenius aus Bingham wegen Raubversuchs und Raubes; 2) am denselben Tage: die bereits heute verhandelte, jedoch wegen nachträglicher Labung eines Zeugen vertagte Anklagesache gegen den Arbeiter Hindert Heyen Krampe aus Emden wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 3) am Montag, den 11. März; gegen den Dienstknecht Hopy Albberts Stein aus Strachholt wegen Meineides und Körperverletzung.

Oldenburg. (Dampferverbindung mit Wangerooze u.) Auf der am letzten Sonnabend hieselbst stattgefundenen Winterzusammenkunft der „Freien Vereinigung“ wurde den Theilnehmern u. a. auch die Mittheilung gemacht, daß für die regelmäßige Verbindung zwischen Carolinenstiel und Wangerooze resp. Spieleroog in der bevorstehenden Badesaison zum ersten Mal ein Dampfer in Dienst gestellt werden solle. Durch diese neue Verbindung, so schreibt jetzt die „W. Z.“ wird es nicht nur möglich, die Inseln in bequemer Weise, sondern auch in der denkbar kürzesten Zeit zu erreichen. Die großherzoglich oldenburgische Eisenbahn-Direktion, welche dazu die Initiative ergriffen hat, beabsichtigt durch Einstellung direkter Badezüge den Verkehr derart zu regeln, daß die Reisenden von Bremen aus in nur ca. 4 Stunden und von Oldenburg in ca. 3 Stunden Fahrzeit inklusive Seefahrt die Inseln bereits erreichen. Es übertrifft diese rasche Verbindung alle Verkehrswege, welche überhaupt nach den Nordsee-Inseln führen und stellt damit zu erwarten, daß die Frequenz sowohl nach Wangerooze wie Spieleroog einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird. Die großherzoglich oldenburgische Eisenbahn-Direktion hat deshalb auch beschlossen, direkte durchgehende Billets bis nach den Inselbüfzen zur Ausgabe zu bringen, womit dem Publikum eine weitere große Annehmlichkeit geboten wird. Für die Seefahrt ab Carolinenstiel ist der elegante neue, mit schöner Kajüte versehene Dampfer „Victoria“, Rheberei H. J. Fisser, gewonnen, welcher die Fahrten am 20. Juni aufnehmen wird. Die Führung ist dem in dieser Fahrt rühmlichst bekannten Kapitän Hermann Höfer übertragen, welcher vor dem ab Wilhelmshaven den Passagierfahrten vorstand. (Letztere sind nunmehr eingegangen.)

Ueber weitere Verbesserungen der Verbindung mit den Nordsee-Inseln entnehmen wir den Spezial-Protokollen über die mitteleuropäische Sommerfahrplan-Konferenz für 1889 das Folgende: Die Erörterung über eine weitere Verbesserung der Badezüge nach den Nordsee-Inseln führte zu dem Ergebnisse, daß die seitherigen bewährten Verbindungen als tägliche wiederum zur Einführung kommen,

da sie sowohl an der überwiegenden Mehrzahl der Tage unmittelbaren Anschluß an die Tageschiffe, als auch die Möglichkeit gewähren, die Inseln Vorkum, Norderney und Juist in durchgehenden Zügen und Wagen mit Uebernachtung in Norden zu erreichen, soweit die betreffenden Reisenden die letztere Art der Beförderung einer Nachtfahrt vorziehen sollten. Für die Fälle indessen, daß die durch besondere Verhältnisse (Beginn der Schulsferien u.) an bestimmte Reisetage gebundene Passagiere mit den sogen. Badezügen den Schiffsanschluß nicht erreichen, bezw. daß die Uebergangszeit von Land zu Wasser zu lange wird, soll diesem Mangel bedingungslos durch Einlegung von Sonderzügen an den betreffenden Tagen abgeholfen werden.

Vermischtes.

Kiel, 5. März. Am 24. April feiert Klaus Groth, der Dichter des „Quidborn“ seinen sechzigsten Geburtstag, bei welchem Anlasse demselben ein Ehrengeld überreicht werden soll, dessen gewiß Niemand würdiger ist, als der greise Jubilar. Ein Komitee, welches sich, mit dem Bürgermeister Fuß als Vorsitzendem für die zahlreichen Freunde und Verehrer des trefflichen Dichters die Aufzählung, sich mit einem Beitrage an der Ehrengabe zu betheiligen und die Beiträge bis zum 15. März an das Banthaus Wih. Ahlmann in Kiel einzuliefern zu wollen.

Halle a. d. S., 5. März. In der vergangenen Nacht sind der zum Tode verurtheilte Raubmörder Steining aus Hettstedt und der Untersuchungsgefangene Weber aus Schlefen, nachdem sie dem wachhabenden Beamten gestochen hatten, aus dem Gefängnisse entspungen.

Newyork, 1. März. Es verläutet, der Erfinder Edison habe sich während eines Experiments durch Chemikalien eine schwere Verletzung seiner Augen zugezogen.

Kairo, 3. März. (Zweifacher Raubmord.) In einem hiesigen Hotel wurden zwei englische Offiziere Nachts ermordet und beraubt.

Minden, 5. März. Beim Vermietzen von möblirten Zimmern wird von vielen Personen außer Acht gelassen, daß Vermiether von mehr als zwei Zimmern gewerbesteuerpflichtig sind. Die Steuerbehörde erfährt selten, wie viel Zimmer jemand vermietet hat; spielten aber neidische Nachbarn die Aageber, so wird die Steuerbehörde für den Schulbigen sehr kostspielig. Nach der „Trem.“ hat eine Wittve in Bochum für die Sache dieser Tage einige hundert Mark abgeladen.

Kreuznach, 2. März. (Gutten-Sidingen-Denkmal.) In der Gießerei Rauchhammer ist der Guß der beiden Denkmalfiguren vollendet worden und vorzüglich gelungen. Bei der Enthüllungsfest wird Prof. Dr. Duden aus Gießen die Festrede halten.

(Tob auf der Bühne.) Als während der Aufführung des Dramas „Eviction“ in Maccelestiel die Schauspielerin O'Grady hinter den Koulissen stand und sich bückte, um einen der Mitwirkenden passiren zu lassen, drang eine Nadel, welche sie am Busen stecken hatte, ihr in die Brust. Nach Verlauf einiger Stunden war die Unglückliche eine Leiche.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant. Freitag, den 8. März als am Buß- und Bettag Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß an demselben Tage auch Abends 8 Uhr ein Gottesdienst stattfindet.

Sonntag, den 10. März, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Darauf Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Anmeldungen hierzu werden in der Pfarrwohnung entgegengenommen.

C. Brunow, Pastor.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns: Beobachtungs-Datum, Zeit, Luftdruck (auf 0° reduzirt), Lufttemperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Windgeschwindigkeit, Höhe der Luft, Richtung der Luft, Form der Wolken, Niederschlagshöhe.

Wilhelmshaven, 7. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . . 108,75 109,25 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . . 103,60 104,15 4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe . . . . . 108,45 109,— 3 1/2 pCt. do. . . . . 104,20 104,75 3 1/2 pCt. Oldenb. Consols . . . . . 103,— 104,— 4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe . . . . . 103,— 104,— 4 pCt. do. do. . . . . 103,25 104,25 3 1/2 pCt. do. do. . . . . 100,25 101,25 3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Kündbar) 102,75 103,75 3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88 101,80 102,35 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe . . . . . 136,10 136,90 4 pCt. Gütin-Libbecker Prior.-Obligationen . . . . . 103,— 104,— 3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente . . . . . 102,70 103,25 5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Fres. und darüber) . . . . . 96,— 96,55 4 1/2 pCt. Bayer.-Spm.-Priorität rick. abh. à 100 103,50 — 3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe . . . . . 91,15 92,15 4 pCt. Pfälzener Stadt-Anleihe . . . . . 83,75 84,25 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbriefe-Bant 102,90 103,45 Besch. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M. 168,80 169,60 Besch. auf London kurz für 1 Pfr. in M. . . . . 20,425 20,525 Besch. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M. . . . . 4,16 4,21 Discout der Deutschen Reichsbant 3 pCt.

Bekanntmachung. Am Sonnabend, den 9. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen ca. 450 Stück Proviantfäcke, welche zu Schiffszwecken nicht geeignet sind, meistbietend verkauft werden. Kommando S. Maj. S. „Mars“. Verkauf. Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am Freitag, den 8. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale hier, Neustraße 2, folgende Gegenstände, als: 1/2 Duzend Polsterstühle, Schränke, Sopha, Spiegel, 1 Tafelwaage, Kommoden, 1 Petroleum-Apparat, 1 Faß Gurken, 1 Kiste Stärke,

Fußmatten, 1 Kiste Kandis, 1 vollständiges Bett u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Kreis, Gerichtsvollzieher. Höh. Mädchenschule. Diejenigen Kinder, welche zu Ostern die Schule besuchen sollen, mögen in der Wohnung des Unterzeichneten, Neustraße 24, unter Vorlegung von Geburts- und Impfschein angemeldet werden. Wilhelmshaven, den 6. März 1889. Der Unterrichts-Dirigent: Zahn, Pastor. In Konkursachen über das Vermögen des Kaufmanns S. Schrapper zu Neubremen, soll der Ausverkauf des Waarenlagers zu ermäßigten Preisen bis einschl. den 10. d. Mts.

fortgesetzt werden. Es sind namentlich noch vorhanden: Stearinlichte, Stärke, Caffeemehl, Cichorien, Cakes, Schwefelbäizer, Häringe, Gurken, Wische, Seife, Thee, Essig, Feigen, Nadeln, Tabak, Succade, Senf, Porzellan und Steingut, Lampen, Baumsehund, Dintex, Farben, Pinsel, Vorhemde, Kragen, Manschetten, Schlipse, Arbeitshosen, Korsets, Futterstoffe, Drillanzüge, Winterüberzieher, Unterhosen, Unterjaden, Strümpfe, Balltuchparchende, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schultaschen u. c. c. Am 11. ds. Mts. wird der Verkauf geschlossen. Neuenbe, den 2. März 1889. Aukt. H. Gerdes, Konkursverwalter. Ein zuverl. Knecht wird z. 1. April oder sofort gesucht. J. Roeske, Königsstraße.

Verpachtung. Die Häuslingsstelle „Hinkerei“ bei Middelsfähr ist zum Antritt auf Mai d. J. noch zu verpachten. Der Pächter kann ev. die 11jährige Tochter des Eigentümers gegen Entgelt in Pflege annehmen. Neuenbe, den 5. März 1889. S. Gerdes, Auctionator. Verschiedene zum Sonndech gelegene, zu Familienwohnungen eingerichtete Häuser stehen zum Verkauf. Mietherträgniß 11—12 Proz. Baul. Zustand gut. Anzahlung 1500—2000 M. Rechnungsstell. Schwitters, Bant.

Sammel - Auction am 13. April 1889 bei Zwingmann. Aufträge erbittet rechtzeitig Rechnungssteller Schwitters in Bant. Ich habe größere und klein. Kapitalien gegen üblichen Zinsfuß auf Hypothek und Wechsel zu verleihen. Rechnungsstell. Schwitters, Bant.

**Verkauf.**

Als Generalbevollmächtigter des Restaurateurs **G. Döbert** beabsichtige ich dessen beide hier an der **Roos- und Altestraße** belegene

**Häuser**

zum freihändigen Verkauf zu bringen und feste Termin zur Versteigerung auf **Dienstag, 12. März, Vorm. 10 1/2 Uhr,**

in der Restauration des Herrn **A. v. d. Ohe**, **Roosstraße 97**, an. Kaufliebhaber werden zum angelegten Termine eingeladen. Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

**G. Takenberg,**  
Augustenstraße 2.

**Gesucht**

zu Mitte April eine **Wohnung von 4 bis 5 Zimmern** zum Miethpreise v. ca. 600 M. Off. u. 101 bis Sonnabend. a. d. E. d. Bl.

**Die Stagen-Wohnung nebst Zubehör**

in meinem Hause, **Roosstraße 102**, ist vom 1. Mai cr. ab zu vermieten.

**G. Siegrad.**

**Oberwohnung**

zum 1. Mai zum Preise von 100 M. zu vermieten. Garten event. nach Belieben.

**L. Garstend,** Kopperhörn.

**Gesucht**

auf sofort mehrere tüchtige **Möbelstischler.**

**Th. Popken,** Bismarckstr. 34.

**Ein junges Mädchen**

sucht zum 1. Mai Stellung als **Köchin** bei einer feinen Herrschaft. Näheres **Briefenstraße 29.**

**Gesucht**

per Mai ein **Mädchen** für Laden und Haushalt, sowie ein tüchtiges **Dienstmädchen.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Verloren gegangen**

am Dienstag auf dem Masken-Ball ein **gesticktes Taschentuch.**

Gegen Belohnung abzugeben bei **Dwiliess,** Marktstraße 21.

**Gesucht zum 1. Mai**

eine **Wohnung** mit etwa 5 Zimmern. Gest. Offerten unter **H. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Frau sucht**

Arbeit im **Nähen** und **Ausbessern** der Wäsche und Kleidungsstücke. Off. u. L. an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 1. April d. Jz. eine **Giebelwohnung.** Marktstraße 7.

**Zu verkaufen**

**2 Fuder Heu.** Fr. Ziarks, Rüterfiet.

**Zu vermieten**

ein **möbliertes Zimmer** zum 1. April. **W. Blohm,** Kurzestraße 11.

**Gesucht**

zum 1. April cr. ein **möbl. Zimmer** event. mit Schlafkabinett. Off. unter **R. P. 27** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Zu vermieten**

per 1. Mai **zwei Stagenwohnungen,** à 4, resp. 5 Räume. **F. Becker,** verlängerte Götterstraße.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine hübsch möbl. Stube an 1 oder 2 jg. Leute. Näheres **Banterstraße 12.**

**Zu vermieten**

auf sofort ein **möbliertes Zimmer** für 1 oder 2 junge Leute. **Götterstraße 4, 1 Treppe.**

**Zu vermieten**

ein gut **möbliertes Zimmer** mit separ. Eingang auf gleich od. später. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Soeben eingetroffen:**

**Ia. frisch. Zander**  
pr. Pfund 60 Pf.

**Ia. frisch. Hechte**  
pr. Pfund 70 Pf.

**Gebr. Dirks.**

**Zu vermieten.**

Verzuges halber ist die bis jetzt von Herrn **Mat. Berw. Marx** benutzte **Wohnung** zum 1. April anderweitig zu vermieten.

**G. J. Semmen,** Königstr. 11.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine schöne freundliche **Wohnung** mit geräum. Werkstätte.

**G. J. Semmen,** Königstr. 11.

**Gesucht**

ein ordentliches, fleißiges, mit guten Zeugnissen verieh. **Dienstmädchen**, am liebsten vom Lande, sowie ein kräftiges **Kindermädchen** von 15 bis 16 Jahren bei gutem Lohn und Kost von einer Herrschaft zum 1. April cr., Vorstellung 10-5 Uhr. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

zum 1. April eine tüchtige **Köchin.** Frau **Kapitän z. S. Oldeslop,** Adalbertstr. 3, part.

**Gesucht**

per sofort oder später ein tüchtiges, accurates **Dienstmädchen** gegen guten Lohn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

eine kl. Fam.-Wohnung, 2-3 R. n. Zub., a. l. in **Wilhelmsh.** od. **Stadth.** Elsf., z. 1. Mai od. 15. Juni cr. v. einer kl. Fam. Off. nebst Preisang. unter **A. 100** an die E. d. Bl. erb.

**Gesucht**

per sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen.** Neuestraße 7.

**Die Anfertigung von Flechten, Stecklocken, Zoupeis, sowie sämtlicher Haararbeiten**

in solider, dauerhafter Ausführung, übernimmt **W. Morisse,** Roosstraße 75b.

**Neue Flechten von 3 Mark an.**

**An- und Verkauf**

von getragenen **Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen.**

**C. Foerster,** Kronprinzenstraße Nr. 13, 1 Treppe.

**Herrsch. Wohnung.**

Die von Herrn **Korvetten-Kapitän** und **Nav.-Direktor Kersch** bisher benutzte **Wohnung** am Park ist sof. oder zum 1. Mai zu vermieten.

**G. Groß,** Bismarckstr. 24a.

**Logis**

für **zwei junge Leute.** Fuhrmann **Günther,** Altestr. 14.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai **2 Stagen-Wohnungen.** **U. Albers,** Dfiriesenstr. 31.

**Herzogliche Baugewerkschule**

Sonnt. 29. Ap. damit Wint. 4. Nov. Holzminen verbunden Maschinen- u. Mühlenbauschule. mit Verpflegungsanstalt, Dir.: **G. Haarmann.**

**Zu verkaufen**

Ich bin am **Sonnabend Morgen** mit bestem **Pferdefleisch** und **Regelholz** in Neuheppens auf dem Markt.

**A. Tegge,** Pferdeshlachter, Barel.

**Zu vermieten**

eine **möblierte Stube.** Grenzstraße 10, 1. Etage.

**Schulsache.**

Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder wird 1) für die **Schule an der Königstraße** am **Wittwoch, den 13.,** und **Donnerstag, den 14. d. Mts.,** im Konferenzzimmer dieser Schule, 2) für die **Schulen im Stadth. Elsf. und Neuheppens** am **Freitag, den 15. d. Mts.,** im zweiten, bezw. dritten Klassenzimmer daselbst

und zwar **jedesmal von 5 bis 7 Uhr Nachmittags** entgegenkommen.

Anzumelden sind diejenigen Kinder, welche bis zum 1. Mai d. J. das **6. Lebensjahr** beendet haben; es werden indeß, da nur jährlich einmal die Aufnahme stattfindet, auch solche Kinder aufgenommen, welche nach diesem Termine das **6. Lebensjahr** erreichen.

Bei der Anmeldung ist die **Geburtsurkunde vom Standesamt** und der **Impfschein** vorzulegen.

**Wilhelmshaven, den 7. März 1889.**

**Der Schulvorstand.**

**Telegramm.**

Das in der gestrigen Nummer bekannt gemachte **Jockey-Billard**

ist eingetroffen und in der **Wilhelmshalle** zur gefälligen Benutzung des Publikums fertig gestellt. Dieses Lieblingspiel der Damenwelt ist auf verschiedenen Ausstellungen prämiert und wirklich ein Kunstwerk deutscher Arbeit.

Es ladet ein **Der Besitzer.**

**Schiffszimmerleute für Eisenschiffbau**

auf dauernde Beschäftigung gesucht. **Johann Lange,** Schiffswerft, Vegesack bei Bremen.

**Größte Auswahl**

**sämtlich. Schuhwaaren**

zu billigsten und festen Preisen, wie irgend **eine Konkurrenz.**

**W. Diedrichs,** Gökerstr. 14.

**Morgenhauben, Rüschen,**

**Blumen, Schleier, Fichus, Kragen, Tücher, Brautkränze und Brautschleier, Trauerhüte, Trauerflore etc.** empfiehlt zu den billigsten Preisen **H. Lüschen,** Bismarckstr. 17.

**Toilette- und Haushaltungs-Seifen**

billigt und von bester Güte in der Drogenhandlung von **Rich. Lehmann,** Wilhelmshaven und Bant.

**Empfehle: Prima Speisefleischmalz,**

à Pfund 50 Pf., **schöne weichkochende bunte Bohnen,** 2 Pfund 25 Pf., **schöne weichkochende weiße Bohnen,** à Pfund 15 Pf., **feinsten Holst. Käse,** à Pfund 22 Pf., **schönen Magdeb. Sauerkohl,** 3 Pfund 20 Pf., **Türkische Pflaumen,** à Pfund 15 Pf., 7 Pfund 1,- Mark.

**H. Begemann,** Bant.

**Zu verkaufen**

eine **fette Kuh** und **2 fette Schweine.** **Sarmö,** Alt-Marienhausen.

**Dem flotten Matrosen**

aus der „**Burg**“ unser Compliment. **Mehrere Kameraden.**

**Bier!**

Echt Bayerisch . . . 16 Fl. Mk. 3,00, dasselbe in Champ.-Fl. à Fl. . . 0,35, feines Tafelbier . . . 27 Fl. . . 3,00, (nach Pilsener Art gebraut), feines Exportbier . . . 27 Fl. . . 3,00, Lagerbier . . . 33 " . . 3,00, Berliner Weißbier . . . 20 " . . 3,00, Gräber Bier . . . 15 " . . 3,00, Doppel-Braunbier . . . 36 " . . 3,00, Englisch Porter . . . à Fl. Mk. 0,50, Harzer Sauerbrunnen 20 " . . 3,00, Seltener Wasser a. Oldenburg 25 Fl. Mk. 3,00, Harzer Brunnen-Champagner 10 Fl. Mk. 4, empfiehlt **G.A. Pilling,** Friedrichstraße Nr. 4.

**Ich kann noch**

**4 Stück Hornvieh** auf Futter annehmen. **G. Dudden,** Fedderw.-Groden.

**Bringe mein reichhaltiges Lager**

**feinster Cigarren,** von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mk. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab. **J. Roeske,** Königstraße u. Gökerstraße.

**Zu jeder Zeit**

**lieferbare Säрге** hält auf Lager **Th. Popken,** Bismarckstr. 34a.

**Leichenkleider** in großer Auswahl. **D. D.**

**Zu vermieten** eine **Wohnung** Altestraße 1a. **Wittwe Witkowsky.**



**Wilhelmshavener Veteranen-Verein.**

**Sonnabend, d. 9. März 1889,** Abends 8 1/2 Uhr:

**Gedenkfeier**

für **S. Maj. d. hochk. Kaiser Wilhelm I.**

Danach Abhaltung der **Monats-Versammlung.** Die Kameraden werden dringend um zahlreiches Erscheinen ersucht.

**Der Vorstand.**



**Sonnabend, den 9. d. Mts.,** Abends 8 Uhr:

**Versammlung**

im Vereinslokale. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Sonnabend, 9. d. M.,** Abends 8 Uhr:

**Außerordentliche General-Versammlung.**

Die Herren Vereinsmitglieder, welche der letzten Generalversammlung beiwohnten, werden besonders ersucht, vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

**Für Stotterer**

Am **Sonnabend, den 9. März,** findet eine **öffentl. Prüfung mit Vortrag**

über **Behandlung und Entstehung des Stotterens** im Saale des Hotels „**Zum Kronprinzen**“ statt.

Interessenten haben freien Zutritt. **Wilhelmshaven, den 6. März 1889.**

**O. Juschka.**

**Die zweite diesjährige Sendung**

der **neuesten Regenmäntel**

trifft in den **nächsten Tagen** ein.

**Friedr. Hoting.**

**Glacéhandschuhe**

sind wieder in **frischer Waare** neu eingetroffen.

Preise sind wie bisher: **4 Knöpfge** für Damen **Paar 1,50 Mk.,** mit Patentverschluss für Herren **Paar 1,75.**

**Friedr. Hoting.**

**Ostsee-Sprotten,**

à Kiste, ca. 5 Pfd. schwer, 1 Mk., **Fettbücklinge,** à Kiste, 12 Pfund schwer, 1,80 Mk., 2, auch 3 Stück 10 Pf., empfiehlt **C. J. Arnoldt,** Wilhelmshaven, Velfort.

**Zu vermieten**

eine **Ober- u. eine Unterwohnungs-Grenzstraße 4.**